

Antrag der Kreissynode Salzwedel – Charakter und Aufgaben des Propstamtes

Die Synode möge beschließen:

1. Der Propst ist kein Regionalbischof
2. In der Altmark muss ein Propstsitz bleiben

Begründung zu 1.

Das Propstamt soll ausschließlich ein geistliches Amt sein, das in den administrativen Strukturen des Kirchenregiments die nötige seelsorgerliche Kompetenz wahrnimmt. In solcher nimmt der Propst/die Pröpstin mit beratender Stimme an kirchenleitenden Sitzungen und Verhandlungen teil. Er/Sie ist gegenüber kirchenleitenden Stellen Anwalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Propstamt dient einer Integration aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im gemeinsamen Verkündigungsdienst. Regelmäßige gemeinsame Konvente auf Propsteiebene fördern und stärken die Gemeinschaft in Zeugnis und Dienst.

Die Ruheständler bleiben im Blick und erfahren die Wertschätzung ihrer Kirche auch nach ihrem aktiven Dienst.

Der Propst/Die Pröpstin repräsentiert die evangelische Kirche in der kirchlichen und gesellschaftlichen Öffentlichkeit.

Das Propstamt braucht die Anbindung an eine Ortsgemeinde, die sich u.a. im Predigtamt gestalten soll.

Die Propsteien gliedern das unüberschaubare Gebiet der EKM in Regionen, in denen die beschriebene Arbeit fruchtbar gestaltet werden kann.

Begründung zu 2.

Das strukturschwache Gebiet an der Peripherie der EKM hat einen für Ostdeutschland hohen Anteil Evangelischer an der Gesamtbevölkerung. Die Gemeinden und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedürfen des oben beschriebenen Dienstes eines Propstes/einer Pröpstin und erwarten diesen auch als Gegengewicht zu der oft empfundenen Abwertung ihres Dienstes auf dem sog. „Flachen Lande“. Diese Wertschätzung für einen Propstsitz in der Altmark ist unabhängig vom zukünftigen Bischofssitz zu sehen.

Zur Begründung dieses Antrages verweisen wir auf den Antrag der Kreissynode Salzwedel an die Synode der Ev. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen vom 06. 11. 04, in dem es u.a. heißt:

„Die ursprüngliche Begründung für das Propstamt – Seelsorge an den kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Seelsorge an Seelsorgern) ist weiterhin aktuell. Die gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungen führen zu einer Verunsicherung der Mitarbeiterschaft, die für den Erhalt des Propstamtes mit dem Schwerpunkt „Seelsorge an Mitarbeitern“ spricht. Der jahrzehntelange Reformprozess unserer Kirche verlangt nach einem persönlichen Dienst für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der neben der Dienstaufsicht stattfindet und den die vergrößerten Kirchenkreise aus sich heraus so nicht leisten können.“